

Erfahrungsbericht ERASMUS in Grenoble 2010/2011

Seminar für Wissenschaftliche Politik

Gasthochschule:

Universität Pierre-Mendès-France Grenoble (UPMF), Faculté de Droit

Ansprechpartner:

In Freiburg im Seminar für Wissenschaftliche Politik war bisher Frau Gabriela Manea die Ansprechpartnerin, seit dem SS 2011 ist aber Frau Angela Geck dafür zuständig.

An der *Faculté de Droit* in Grenoble ist Mme Oxana Marie die Ansprechpartnerin für Erasmus-Angelegenheiten (heißt dort: *relations internationales*).

Vor dem Auslandsaufenthalt:

Bewerbungsverfahren:

Das Wissenschaftliche Seminar für Politik verfügt über vier Austauschplätze mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (*Faculté de Droit*) der Universität Pierre-Mendès-France (UPMF) in Grenoble. Meist werden nicht alle dieser Plätze ausgenutzt, weshalb so gut wie alle Bewerbungen auch angenommen werden. Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen sowie Fristen und Daten sind auf der Homepage des Politikwissenschaftlichen Seminars zu finden.

<http://portal.uni-freiburg.de/politik/studium/auslandsstudium/erasmus>

In Frankreich wird nicht zwischen Semestern, sondern zwischen Jahren unterschieden. Das akademische Jahr beginnt dort normalerweise bereits im September und endet i.d.R. im Mai/Juni. Wer nur für ein Semester ins Ausland gehen möchte, sollte dies möglichst für das Wintersemester anstreben, weil sonst Überschneidungen entstehen. Wer trotzdem im Sommersemester weg möchte, hat das Problem, dass unser (Winter-)Semester erst im Februar zu Ende geht, in Frankreich die Uni aber schon im Januar beginnt!

Da in Frankreich im Juli/August überall Ferien sind, ist es schwierig dort einen Ansprechpartner zu finden. Entsprechend spät kam deshalb auch meine Zusage aus Frankreich, weshalb ich letztlich erst im Januar nach Grenoble gegangen bin. Macht euch also generell darauf gefasst, dass in Frankreich alles ein bisschen langsamer läuft als bei uns!

Einschreibeformalitäten:

Die Einschreibung verlief bei mir reibungslos. Für den Studentenausweis wird ein Passfoto benötigt, genauso wie für viele andere Dinge (Wohnheim, Sportausweis, Bahncard). Bringt also möglichst gleich zu Beginn ausreichend Passfotos mit nach Frankreich! Den Ausweis bekommt man ziemlich schnell (bei mir ca. eine Woche, nachdem ich mich im Erasmusbüro bei Mme Oxana Marie eingeschrieben habe).

Wohnen:

Die Studentenwohnheime werden in Frankreich meist von einer zentralen Einrichtung organisiert (CROUS). Im Internet kann man sich direkt für eines der zahlreichen Wohnheime bewerben (<http://www.crous-grenoble.fr/index.htm>). Achtung: Es gibt eine Bewerbungsfrist! Empfehlenswert sind die zwei neuen Wohnheime *Maison des Etudiants* und *Filaos*, die beide sehr zentral gelegen sind und über eine gute Straßenbahnanbindung sowohl in die Stadt, als auch zum Campus verfügen. Es gibt auch einige Wohnheime auf dem Campus, z.B. *Berlioz* und *Les Taillées*, allerdings ist der Campus abends nicht sehr gut von der Stadt aus zu erreichen. Tipp: Holt euch ein Fahrrad! Entweder gebraucht kaufen (z.B. bei *Mon petit vélo* auf dem Campus) oder mieten (bei *Méto vélo*).

Das neu renovierte Wohnheim *Maison des Etudiants* verfügt hauptsächlich über einzelne Zimmer mit eigenem Bad (*studio*) für ca. 350 €. Es gibt aber auch einige wenige WGs (*collocation*) mit Zimmern für 310 €, großer Küche und zwei Bädern.

Nicht vergessen: Gleich zu Beginn sollte man das staatlich geförderte Wohngeld beantragen (CAF), das auch ausländische Studenten bekommen und ca. 1/3 der Mietkosten entspricht. Im Internet (<http://www.caf.fr/wps/portal/votrecaf/381>) kann man eine Simulation für die eigene Förderung machen. Je früher man zur *Caisse d'Allocations familiales* geht und seinen Antrag stellt, desto mehr Geld bekommt man. Achtung: Die französische Bürokratie ist schrecklich langsam und man bekommt sein Geld meist erst am Ende (wird direkt mit der letzten Miete verrechnet). Es lohnt sich aber auf jeden Fall!

Wer in Frankreich ein Zimmer mietet (egal ob privat oder im Wohnheim), braucht eine Versicherung, die man aber ohne Probleme nach seiner Ankunft abschließen kann (z.B. bei einer Bank, wenn man ein französisches Konto eröffnet).

Anreise:

Ich bin aus Freiburg mit dem Zug nach Grenoble gefahren (ca. 7 ½ h). Wer 25 oder jünger ist, kann bei der französischen Bahn (SNCF) eine *Carte 12-25* für 50€ kaufen und erhält damit zwischen 25% und 50% Ermäßigung beim Kauf einer Fahrkarte. Für mich hat sich die *Carte 12-25* in jeder Hinsicht gelohnt, da ich viel mit dem Zug in Frankreich unterwegs war.

Der nächstgelegene Flughafen ist Saint-Exupéry in Lyon, von dem aus man mit Shuttlebussen nach Grenoble fahren kann.

Sprache:

Ja, die Sprache! Diejenigen, deren Fremdsprachenkenntnisse nicht so gut sind, sollten sich darauf gefasst machen, dass in Frankreich ausschließlich Französisch gesprochen wird. Selbst an der Uni kommt man mit Englisch meist nicht besonders weit! Einer meiner Kurse, die ich am IEP (*Institut d'Études Politiques*) belegt habe, wurde auf Englisch gehalten, und das Niveau war ziemlich niedrig. Sprachkurse im Vorfeld des Auslandssemesters lohnen sich also allemal.

In Grenoble:

Unterschiede der Studiensysteme:

Die französischen Unis sind deutlich verschulter als die deutschen Hochschulen. Es wird in der Regel unterschieden zwischen *Cours magistraux* (CM) und *Travaux dirigés* (TD). Die CM entsprechen in etwa unseren Vorlesungen. Tatsächlich gleichen sie jedoch eher einem Diktat, bei dem der Dozent monoton – und ohne Hilfsmittel, Folien, Handouts, Literaturhinweise, etc. – seine Ausführungen hält und die Studenten den vorgetragenen Text wörtlich übernehmen. Die CM sind deshalb zwar häufig schrecklich langweilig; allerdings bieten sie den Vorteil, dass man die Vorlesungsmitschriften von netten französischen Mitstudenten erfragen kann (Tipp: USB-Stick mit in die Vorlesung nehmen). Die TD kann man mit unseren Seminaren vergleichen, in denen Referate und Präsentationen gehalten werden müssen. Außerdem müssen in den TD regelmäßig kleinere Hausaufgaben erledigt werden, die einen Teil der Endnote ausmachen.

Kurswahl:

Wer für zwei Semester an die *Faculté de Droit* in Grenoble geht, kann dort das *Diplôme de Droit, Administration et Politique Internationale* (DAPI) machen, für das man in Freiburg einen Hauptseminarschein in Internationaler Politik bekommt. Als ich mich beworben habe hieß es, man müsse zusätzlich zu dem Diplom noch eine Hausarbeit (ca. 20-25 Seiten) schreiben, um den Schein zu bekommen. Fragt deshalb besser noch mal nach!

Man kann sich seine Kurse jedoch auch individuell zusammenstellen und auch Veranstaltungen von anderen Universitäten belegen. Offiziell hieß es in Grenoble, ich müsse 70 Prozent meiner Credits an der *Faculté de Droit* belegen, weil dies meine Partnerhochschule sei. Ich habe jedoch auch Kurse an anderen Fakultäten und Unis gemacht. Man kann sogar einen Sportkurs belegen, für den es ECTS-Punkte gibt. Aber Achtung: Die Anmeldung ist meist in der ersten Semesterwoche und alle (!) Studenten wollen einen der Sportkurse machen.

Ich habe Kurse an der *Faculté de Droit*, an der *Université Stendhal* (für Kunst-, Literatur-, Medienwissenschaften etc.) und am *Institut d'Etude Politique* (IEP) belegt. Gerade letzteres ist in Frankreich sehr renommiert und für Politikstudenten interessant.

Zu Beginn des Semesters beraten die Erasmus-Büros (heißen: *Relations internationales*) der jeweiligen Unis/Institute zu den verschiedenen Wahlmöglichkeiten. Es lohnt sich direkt dorthin zu gehen und nachzufragen. Wer Kurse an anderen Fakultäten belegen möchte, sollte sich dort gleich zu Beginn „einschreiben“, weil es sonst bei den Prüfungen zu Problemen kommen kann.

Leben:

Grenoble ist nicht sehr groß, hat aber trotzdem ca. 60.000 Studenten und ist damit nach Paris angeblich die zweitgrößte Uni-Stadt Frankreichs. Das Leben (Miete, Essen, Ausgehen etc.) ist etwas teurer als bei uns! Dafür gibt es bei vielen Dingen spezielle Rabatte für Studenten, manche Museen sind sogar immer kostenlos.

Grenoble verfügt über eine schöne Altstadt, einen etwas abseits gelegenen Campus und v.a. über die drei großen Gebirgsmassive (Vercors, Belledonne, Chartreuse), die die Stadt umgeben und einkesseln. Empfehlenswert sind die nahegelegenen Naturparks (z.B. Vercors). Im Sommer wie im Winter werden vom *Centre universitaire d'études française* (CUEF) zahlreiche Wanderungen und Ausflüge angeboten. Es lohnt sich, Mitglied bei der *Ecole de glisse* zu werden, da man damit zusätzliche Rabatte bei den Skiliften in der Umgebung bekommt und die Skischule auch andere Aktivitäten (z.B. Klettern) anbietet.